

Josef Bertram

6.10.1936 – 14.12.2020



Längere Passagen aus Goethes Faust spontan zu rezitieren, ist wohl nicht jedermanns Sache. Wir erinnern uns gut an ein Kartiertreffen, als Josef am Abend beim geselligen Zusammensein aus einem seiner Lieblingswerke die ganze Gesellschaft unterhielt. Wir lernten so auch ein wenig den andern Josef Bertram kennen, Bryologie war nur eine seiner Leidenschaften, daneben schlug sein Herz auch für Literatur, Poesie und Musik.

Es verrät einiges über einen Menschen, wenn dieser noch mit über 70 Jahren wochenlang im Gebirge auf über 2600 m ü. M. seiner Passion nachgeht und dabei in einem Forschungscontainer ohne jeglichen Luxus übernachtet. So spartanisch muss man sich das vorstellen, wie seine letzte grosse bryologische Gebietsmonographie 2009 über die Moosflora des Gebiets der Jöriseen im Kanton Graubünden entstand. Er war so, in seiner Art immer leidenschaftlich engagiert. Die Nachricht vom Tode von Josef erreichte uns unerwartet. Er verstarb im Dezember letzten Jahres an den Folgen einer unheilbaren Krankheit.

Josef Bertram wuchs in Wien auf und erlebte dort auch den zweiten Weltkrieg. Allerdings scheint die Situation für die Familie Bertram nach eigenen Erinnerungen „nicht ganz so schwierig“ gewesen zu sein. Josef konnte nach seinem Abitur einen Traum verwirklichen, er liess sich in einer Theaterschule in Wien zum Schauspieler ausbilden. Hier lernte er auch seine spätere Frau, die aus St. Gallen stammende Magda (Magdalena) Käser, kennen. Allerdings hängte er seine schauspielerischen Ambitionen schon nach wenigen Jahren an den Nagel. 1963 erwarb er das Lehrpatent und unterrichtete zuerst in der Ostschweiz, dann in Allschwil BL. Josef interessierte sich schon früh neben seinen Hauptthemen Poesie, Literatur und Musik auch für naturkundliche Themen. Seine Schüler lernten die Faszination ihres Lehrers für die Natur auch im Schulalltag kennen.

Mit 60 Jahren, 1996, liess sich Josef frühpensionieren und widmete sich fortan seiner Leidenschaft, den Moosen. Für naturkundliche Themen interessierte sich Josef aber schon viel früher. Bei den Botanischen Exkursionen der Basler Botanischen Gesellschaft realisierte er, dass ein ganzer Teil der grünen Pflanzen einfach ignoriert wurde, bzw. niemand seine Fragen dazu zu beantworten vermochte. Das führte dazu, dass er sich als Autodidakt einfach selber in die Welt der Moose einarbeitete und sich im Laufe der Jahre zu einem exzellenten Kenner entwickelte. Erste bryologische Spuren führen 1989 zu einem kleinen Beitrag über „Baumbewohnende Moose“ in einem Berichtband über den Arlesheimer Wald (Bertram & Zemp 1989). Bereits fünf Jahre später erschien 1994 die erste seiner drei grossen bryologischen Gebietsmonographien, diejenige über das Urwald-Reservat Bödmeren (Bertram 1994). Schon in dieser ersten grösseren Arbeit wurde ersichtlich, dass Josef nebst den einzelnen Moosarten vor allem ihre Vergesellschaftung interessierte. Ihm war es ein Anliegen, dass nicht einfach nur Artenlisten für ein Gebiet erfasst wurden. Er erstellte immer wieder unzählige Moos-soziologische Aufnahmen, die es ihm erlaubten, die Zusammengehörigkeit der einzelnen Arten und die Umstände ihres Auftretens zu studieren. Dieses Vorgehen zog sich auch durch seine beiden anderen Gebietsmonographien. Im Jahr 2000 erschien die Arbeit über das Reservat Aletschwald, das er in unzähligen Streifzügen bryologisch bearbeitete. Hier entdeckte Josef eine Moosart neu für die Schweiz, das Laubmoos *Dichelyma falcatum*, das im Reservat nur an ganz wenigen Stellen wächst. Norbert Schnyder und Niklaus Müller erinnern sich noch daran, wie Josef den beiden etwas ratlosen Jungbryologen bei einem Besuch im Gebiet auf die Sprünge half und ihnen die Identität des rätselhaften Mooses erklärte. Im Jahr 2001 verstarb sein bryologischer Mentor Hans Huber, der ihn bei vielen seiner ersten Schritte begleitete. Ihm widmete Josef den Nachruf, der 2002 in der *Meylania* erschien.

Drei Jahre später publizierte Josef ein *Meylania*-Sonderheft, das sich der Bedeutung der Gattungsnahmen der Moose widmete (Bertram 2005). Das war eine faszinierende Arbeit, die den Interessen von Josef sehr entgegenkam: Botanik, Geschichte und Sprache verbinden sich in dieser Arbeit zu einem unglaublichen Fundus von Informationen. Josef zögerte auch nicht, Sachverhalte, die seiner Meinung nach in „gestandenen“ Werken falsch dargestellt wurden, zu korrigieren. Seine akkurate Arbeit und die Verfolgung jeder Spur erlaubten dies. In seiner Arbeit war Josef in gewissem Masse auch kompromisslos. Der Redaktor der *Meylania* erinnert sich daran, dass Josef sich weigerte, die vorformatierten querformatigen Tabellen in das Hochformat umformatieren zu lassen. Schlechte Erfahrungen mit einer vormaligen Publikation liessen ihn zu diesem Schluss kommen. Es brauchte einen Beschluss des Vorstandes von Bryolich, um die Sondernummer im gewünschten Querformat erscheinen lassen zu können, Josef hätte sonst auf eine Publikation einfach verzichtet.

Ein sehr spezieller Lebensraum bearbeitete Josef 2006 (Bertram 2008), zusammen mit andern Artenspezialisten erforschte er die Moosflora zwischen den Gehegen des Zoologischen Gartens Basel. Hier gelang es ihm unter anderem *Syntrichia latifolia* neu für die Schweiz zu entdecken. In der Zwischenzeit wurden weitere Funde dieser Art gemacht. Während der Bearbeitung der Moosflora des Waldreservates Fulnau

Weid 2007 (Bertram et al. 2008) entdeckte Josef Bertram das Lebermoos *Cololejeunea rossettiana*, das in der Schweiz vorher nur einmal in den Jahren um 1930 gefunden wurde. Zweitausendneun veröffentlichte Josef dann seine dritte und letzte Gebietsmonografie (Bertram 2009) über die Moosvegetation und Moosflora im Gebiet der Jöriseen im Kt. Graubünden. Wie schon in den vorangegangenen Veröffentlichungen war es Josef ein Anliegen, besonders auf die Vergesellschaftung der einzelnen Arten hinzuweisen. Artenlisten alleine genügten ihm nicht.

Auch war es ihm, dem langjährigen Lehrer, wichtig, seine Arbeit so zu gestalten, dass sie auch das Interesse von Moosunkundigen wecken würde. Er schreibt selber in der Einleitung zur Arbeit über die Jöriseen: „Vielleicht entsteht so bei dem einen oder andern Leser, der die Moose bis jetzt kaum differenziert wahrgenommen hat, der Wunsch, sich mit diesen hübschen, niedlichen Organismen eingehender zu beschäftigen, sie näher kennenzulernen und sich auch für ihren Schutz einzusetzen.“ So war Josef 2015 denn auch freudig dabei, als die Idee eines regelmässigen Bestimmungsabends in Basel aufkam. Er selber wusste, wie wichtig ein solches Angebot für den Anfänger sein kann. Leider nahm die Idee erst in den letzten Jahren so richtig Fahrt auf. Josef konnte altersbedingt und weil seine inzwischen pflegebedürftige Frau seine Anwesenheit nötiger hatte, nur noch selten daran teilnehmen.

Mit dem Hinschied von Josef verlieren wir einen liebenswerten Freund und Fachkollegen, der für die Bryologie und im speziellen für die Moossoziologie hervorragendes geleistet hat. Wir werden ihn und seine Arbeit in bester Erinnerung halten.

Bibliographie von Josef Bertram

- Bertram J. & Zemp M. 1989. Baumbewohnende Moose. In: Kober-Schwabe-Stiftung (Hrsg.), Arlesheimer Wald 1987/1988. 10 S.
- Bertram J. 1992. Die Moosvegetation. In: Gerber R., Zemp M. Naturschutz und Erholung Schauenburgerfluh. Inventar, Schutz- und Nutzkonzept, Pflegepläne (Schlussbericht). — Unveröffentlichter Bericht. Liestal. S. 34–59.
- Geissler P., Maier E. & Bertram J. 1992. Botanischer Reichtum am Weg von Davos über die Berggüner Furgga zum Albula: Sommerexkursion 1991 im Anklang an die erste Exkursion der Schweizerischen Botanischen Gesellschaft 1890. 4. Moose. *Botanica Helvetica* 102: 37–40.
- Bertram J. 1994. Moosvegetation und Moosflora des Urwald-Reservates Bödmeren. *Berichte der Schwyzerischen Naturforschenden Gesellschaft* 10: 5–94.
- Bertram J. 1997. Die Moose: Erstbesiedler, Zauberdecken. In: Kälin W. Scagnet E. Urwald in den Schwyzer Bergen — Schöne wilde Bödmeren. Werd Verlag, Zürich. S. 108–113.
- Bertram J. 2000. Moosvegetation und Moosflora des Reservates Aletschwald. *Les cahiers des sciences naturelles* 4: 1–143.
- Bertram J. 2002. Hans Huber 27. September 1919 – 28. November 2001. *Meylania* 23: 9–12.
- Bertram J. 2003. Moosvegetation und Moosflora des Naturschutzgebiets Wildenstein. *Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaften beider Basel* 7: 103–156.
- Bertram J. 2005. Herkunft und Bedeutung der Gattungsnamen der in Deutschland, in der Schweiz und in Österreich vorkommenden Moose. *Meylania* 32 & 33: 1–76.
- Bertram J. 2008. Moose. — In: B. Baur, W. Billen & D. Burckhardt. Vielfalt zwischen den Gehegen: wildlebende Tiere und Pflanzen im Zoo Basel. *Monographien der Entomologischen Gesellschaft Basel* 3: 117–140.

- Bertram J., Rusterholz H. P. & Baur B. 2008. Wiederfund des Lebermooses *Cololejeunea rosettiana* (Mass.) Schiffn. in der Schweiz. *Meylania* 40: 9–12.
- Bertram J. 2009. Moosvegetation und Moosflora im Gebiet der Jöriseen (Graubünden, Schweiz). *Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Graubündens* 115: 1–102.
- Bertram J. 2011. Moosvegetation und -flora des Fels- und Bergsturzgebietes im Waldreservat Fulnauweid (Seewen, NW-Schweiz). *Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaften beider Basel* 13: 89–125.
- Bertram J., Rusterholz H.P. & Baur B. 2011. Vielfalt und Naturschutzwert des Felsgebietes Fulnau westlich von Seewen SO. *Naturforschende Gesellschaft des Kantons Solothurn - Mitteilungen* 41: 99–117.
- Bertram J. 2017. Die erstaunlichen Moose. In: Füglistner K.M., Hicklin M. & Mäser P. (Hrsg.). *natura obscura. 200 Naturforschende – 200 Naturphänomene – 200 Jahre Naturforschende Gesellschaft in Basel. Naturforschende Gesellschaft in Basel und Schwabe Verlag, Basel. S. 24–25.*

Wir danken Andreas Bertram für ergänzende Angaben zum Leben seines Vaters. Heike Hofmann fotografierte das Portrait anlässlich eines Kurses 2009 in Zürich.

Niklaus Müller¹, Heiner Lenzin², Frauke Roloff³

¹Bahnhofstrasse 27, 4132 Muttenz, niklaus.mueller@gmail.com

²Rheinfelderstrasse 28, 4127 Birsfelden, lenzinh@bluewin.ch

³Kürnberg 5, D-79650 Schopfheim, fraukeroloff@googlemail.com

Beiträge zur bryofloristischen Erforschung der Schweiz – Folge 16

Ariel Bergamini, Steffen Boch, Daniel Hepenstrick, Thomas Kiebacher, Michael Lüth, Tobias Moser, Niklaus Müller, Norbert Schnyder
Meylania 67 (2021): 8-21

Zusammenfassung

In der 16. Folge der ‚Beiträge zur bryofloristischen Erforschung der Schweiz‘ werden neue Fundorte von seltenen, gefährdeten oder anderweitig bemerkenswerten Moosen vorgestellt. Dabei handelt es sich um folgende Arten: *Anacamptodon splachnoides*, *Campylostelium saxicola*, *Grimmia crinita*, *Grimmia montana*, *Racomitrium nivale*, *Riccia cillifera* aggr., *Syntrichia caninervis*, *Tetradontium repandum*, *Tortula leucostoma*.

Abstract

The 16th issue of the series ‘Contributions to the bryofloristic exploration of Switzerland’ comprises descriptions of new sites of rare, threatened or other remarkable bryophyte species. The following species are included: *Anacamptodon splachnoides*, *Campylostelium saxicola*, *Grimmia crinita*, *Grimmia montana*, *Racomitrium nivale*, *Riccia cillifera* aggr., *Syntrichia caninervis*, *Tetradontium repandum*, *Tortula leucostoma*.